Albin Czerny: Die Handschriften der Stiftsbibliothek St. Florian.
Linz, 1871 Seite 166
Quelle:
Copyright:



und rohe Initialenverzierung wie im vorhergehenden Codex. Das Calendarium fehlt. Das Vorsetzblatt am Ende ist ein Fragment aus demselben Missale, welchem die Vorsetzblätter des erstgenannten Codex angehörten. Dasselbe enthält Sequenzen mit Neumen.

**XI. 463.** Pergamenthandschrift des XII. Jahrh. 187 Blätter in 2°. Altes Eigenthum St. Florians.

Missale nach den Rubriken der Passauer Dioecese. Das Fest des heil. Florian kommt wohl im Calendarium, aber nicht im Missale vor. Nach Bl. 24 und am Ende geht Einiges ab. Das Vorsetzblatt am Ende enthält ein gleichzeitiges Necrologium. Auf dem vordern Deckel ist ein langer lateinischer Segensspruch aus dem XII. Jahrh. Auf dem obern Rande des hintern Deckels steht:

Omnis homo quacunque domo vel lege fruatur.
Provideat quando taceat vel quando loquatur.

Darauf folgt eine Bemerkung über das letzte Gericht und Preces in Quadragesima; alles aus derselben Zeit des XII. Jahrh.

**XI. 464.** Pergamenthandschrift vom Jahre 1391. 204 Blätter in 2°. Alter Eigenthümer unbekannt.

Missale Armeno-Schismaticum. Voraus geht ein Calendarium und Computus paschalis. Der Codex wurde nach der Angabe auf der letzten Seite vom Priester Sergius in urbe Magentia anno 1391 geschrieben. Der Codex ist mit zahlreichen Miniaturen im byzantinischen Geschmack geziert; Sprache, die armenische.

**XI. 465.** Pergamenthandschrift des XIII. Jahrh. 111 Blätter in 2°. Altes Eigenthum St. Florians.

Breviarium cum Neumis. Am Ende fehlen einige Blätter, eben so nach Blatt 106. Der Codex enthält eigentlich nur das Psalterium und darnach die Officien einiger hervorragender Feste. Das Vorsetzblatt ist ein Fragment eines Graduale aus dem XI. Jahrh.

**XI. 466.** Pergamenthandschrift des XII. Jahrh. 119 Blätter in 2°. Altes Eigenthum St. Florians.

Liber officiorum ecclesiasticorum. Dasselbe zerfällt in 3 Bücher; jedem geht eine Capiteleintheilung voraus. Das erste Buch beginnt: In antiquis libris missalium et lectionarii etc. Das Werk wurde lange dem Alcuin untergeschoben. Unsere Handschrift unterscheidet sich in Capiteleintheilung, Anordnung des Textes, Lesearten häufig von der Editio Emmerana Ratisbonae 1777. Ueber das Werk und dessen Autor siehe Mabillon Acta S.S. Ord. s. Benedicti saec. IV. P. I. in Elogio B. Alcuini p. 177. et Zaccaria Bibl. Ritualis Tom. II. 51. Deckel und Vorsetzblatt am Anfang bedecken die Acta s. Juliani et sociorum, dann der beata Basilissa; die Schrift gehört dem Ende des XI. Jahrh. an. Der Deckel rückwärts ist mit dem Fragment eines Antiphonariums aus dem XIV. Jahrh. auf Pergament mit Neumen bekleidet. Auf der gegenüberstehenden Seite ist eine Oratio de beata Virgine, welche von späterer Hand eingetragen wurde.